Die Elsterregulierung im Preußischen Abgeordnetenhause.

Beim Landwirtschaftsetat (Titel 19, Kap. 29) „Elsterregulierung" ergriff das Wort unser Landtagsabg. Herr Delius (fortsch. Volkspartei). Redner führte aus: Die vollständige Regulierung der schwarzen Elster ist eine dringende Notwendigkeit. Im diesjährigen Etat sind als Beihilfe zur Regulierung des Unterlaufes der schwarzen Elster 63 000 Mk. eingestellt worden, während im Vorjahre 70 000 Mark vorgesehen waren. Die Königl. Regierung in Merseburg hatte drei Projekte ausgearbeitet. Von denen Projekt 3 die Zustimmung der Regierung und der Anwohner fand. Inzwischen hat im Juli vor. Jahres eine Kommission die Elster bereist und ist dabei zu einer Abänderung des Projekts gekommen. Im Etat steht davon nichts, trotzdem der Herr Minister unterm 1. Oktober 1911 seine Zustimmung zur Abänderung gegeben hat. In der Begründung des Etats ist auf 1911 hingewiesen und dort wird das ursprüngliche Projekt begründet. Deshalb wäre es doch wohl notwendig gewesen, dem Landtage von dem anderweiten Projekt Kenntnis zu geben. Wozu solche Geheimniskrämerei? Die Anwohner der Elster haben doch ein Anrecht, etwas über diese für sie ungemein wichtige Frage zu erfahren. Von den Beschlüssen der Bereisungskommission haben sie nur durch Zufall Kenntnis erlangt. Nach den Beschlüssen dieser Kommission sollen die Mühlenstaue bei Jessen, Mühlberg und Gorsdorf nicht beseitigt werden. Und gerade darin erblicken die Anwohner des Unterlaufes eine schwere Gefahr. Sie verlangen eine Beseitigung der Staue, denn nur dadurch kann die ständige Ueberschwemmungsgefahr beseitigt werden. Die von der Elster mitgeführten Sand- und Erdmassen haben eine Verstopfung des Flußbettes herbeigeführt und da dasselbe seit 60 Jahren nicht geräumt ist, so bahnt sich der Fluß einen neuen Weg und überschwemmt und versandet weite Acker- und Wiesenflächen. So hat es während der Jahre 1910/11 nur einige Monate gegeben, in denen das Land wasserfrei war. Diese weiten Flächen werden der Landeskultur entzogen und der Versumpfung preisgegeben. Hochwassergefahren ist besonders die Stadt Jessen ausgesetzt. Im Jahre 1900 wurde eine Katastrophe im letzten Augenblick durch tätiges Eingreifen der Regierung verhindert. Das alles läßt sich ändern, wenn die Staue beseitigt werden. Die Besitzer der Mühlen fordern zum Teil hohe Preise, aber wenn die Regierung vor einigen Jahren bei den geführten Verhandlungen weitblickend gewesen wäre, würden die Schwierigkeiten beseitigt sein. Jedenfalls muß Abhilfe geschaffen werden. Dreier Besitzer wegen darf nicht die ganze Gegend leiden. Deshalb leite man u. U. das Enteignungsverfahren ein. Ich bitte die Regierung, den Regierungspräsidenten zu beauftragen, daß an dem alten Projekt festgehalten wird. Das liegt im Landeskulturinteresse und entspricht den Wünschen der Anwohner. (Beifall links.) Nach dem Abg. Delius sprach ein Regierungsvertreter, der im wesentlichen die Bedenken teilte.

Provinzialnachrichten.

e. **Bruckdorf**, 16. Febr. (Versammlung des Vaterländischen evang. Volksvereins.) Am Sonntag, den 18. Februar, nachm. 3 Uhr findet hier im Lehmannschen Gasthofe eine Versammlung des Vaterländischen evang. Volksvereins für das Kirchspiel Dieskau statt. Herr Pastor Pasche-Dieskau wird über die Frage sprechen: „Was haben wir von der Heidenmission zu lernen?" Herr Oberlehrer Dr. Fritzsche-Halle a. S. wird einen Vortrag über die Verdienste Friedrich des Großen um die wirtschaftliche Hebung Preußens halten. Ueber Ansiedlungspolitik, Englands Landwirtschaft und Freihandel, Futter mittelzölle spricht Herr Gutsbesitzer Mühlpfordt-Zwintschöna.

Blösien, 13. Febr. (Massengrab.) Vor einigen Wochen wurde auf hiesigem Friedhofe beim Grabmachen ein Massengrab mit 10 Schädeln gefunden, die sämtlich gut erhalten waren und zum Teil noch vollständige Gebisse hatten. Gestern wurden daneben, ebenfalls beim Grabmachen, wieder drei Schädel gefunden. Unter den Unterkiefern befanden sich kupferne Tressen, die jedoch vom Grünspan total durchfressen sind, und eine immer noch gut erhaltene Schuppenkette, die in der Mitte zusammengehakt ist. Ob es sich hier um ein Massengrab aus dem dreißig- oder aus dem siebenjährigen Kriege handelt?

Kreisfeld, 15. Febr. (Einbruch in die Postagentur.) In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch drangen Diebe in die hiesige Postagentur ein. Sie nahmen ihren Weg durch das im Hofe zu liegende Schalterfenster, indem sie die Scheibe eindrückten. Von der Tür des Dienstzimmers war das Schloß abgerissen. Ein halbjähriger Hund, welcher des nachts im Postzimmer weilt, sagte keinen Ton zu dem Geräusch. Der Sohn des Postagenten bemerkte gegen ½2 Uhr morgens ein komisches Geräusch, weckte seinen Vater und machte Licht im Schlafzimmer, wodurch die Diebe verscheucht wurden und unverrichteter Sache abziehen mußten. Mitgenommen haben sie nichts, dagegen haben sie einen Schraubenzieher mit Gasrohrgriff liegen gelassen. Bis jetzt fehlt von den Tätern jede Spur.

Vienenburg, 13. Febr. (Mit einer Summe von nahezu 4000 Mark) ist ein junger Kontorist der Kruseschen Niederlage (Goslar) hier flüchtig geworden. Der junge Mann hatte in Goslar den Auftrag erhalten, das Geld in Vienenburg an Amisrat Heine abzuliefern. Die Ermittelung hat bis jetzt ergeben, daß sich der junge Mann in Goslar neu eingekleidet hat und seine Spur bis Braunschweig führt.

Camburg, 13. Febr. (Die Salzmannsche Lederfabrik,) in der Jahrzehnte eine stattliche Zahl Arbeiter recht lohnenden Verdienst fanden, wurde heute an Gerichtsstelle öffentlich verkauft. Der Höchstbietende, ein Rechtskonsulent aus Naumburg, trat unmittelbar nach dem Zuschlag das Objekt für 25 000 Mark mit allen Rechten und Pflichten an Frau Marie Salzmann ab. In den Arbeiterkreisen herrscht über die Lösung der Frage große Freude, zumal ansehnliche Aufträge angemeldet sind.

Coburg, 14. Febr. (In Verzweiflung.) Seit Sonnabend vormittag ist die Ehefrau des Buchdruckers Bucherl mit ihren drei Kindern von hier abgängig. Man befürchtet, da sie völlig mittellos war, daß sie mit den Kindern in den Tod gegangen ist. Der Ehemann hat sich gestern vormittag in der Verzweiflung erhängt. Es liegt ein Ehezwist vor.

Vor Gericht weinte H.; auch versicherte er, er habe die Absicht, das Mädchen zu heiraten. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 1½ Jahre Gefängnis. Erkannt wurde auf 9 Monate Gefängnis mit Anrechnung eines Monates der Untersuchungshaft. In der Urteilsbegründung wurde dem Angeklagten nachdrücklich vorgehalten, er habe in frivoler Weise mit Leben und Gesundheit gespielt und kein Recht gehabt, über das Leben des Mädchens zu verfügen.

Ein Schwindelgeist.

Eine Witwe in Bitterfeld wurde im Mai 1908 durch den 37jährigen Kaufmann Paul Philipp um ein Darlehen von 20 Mk. geprellt. Ph. ist schon häufig wegen Betruges vorbestraft; zurzeit verbüßt er eine Gefängnisstrafe von 1¼

Leipzig, 15. Februar. (In kochendes Wasser gefallen.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in einer Wohnung an der Seeburgstraße. Die Ehefrau eines dort wohnhaften Arbeiters hatte die Absicht, ihr noch nicht ganz zweijähriges Kind zu baden. Sie stellte deshalb einen großen Topf mit kochendem Wasser auf die Stubendiele nieder und begab sich auf einen Augenblick hinaus, um die Badewanne zu holen. Als sie die Stube betrat, saß ihr Kind bereits in dem Topfe kochenden Wassers. Das arme Wesen, das äußerst schwere Brandwunden davongetragen hatte, mußte sofort in das Krankenhaus gebracht werden.

Weida, 13. Febr. (Ein „Wunderdoktor",) der vor geraumer Zeit von Zeulenroda hierher übersiedelte, erregt mit seinen wunderlichen Kuren, die er anscheinend nach einem Rezeptbuch aus dem 13. Jahrhundert verordnet, das er aus dem Nachlaß seines verstorbenen Vaters gerettet haben will, nachgerade öffentliches Aergernis. Leider Gottes gibt es eine große Anzahl leidender Mitmenschen unter uns, denen Kunst und Kenntnis unserer hervorragendsten Mediziner keine Heilung zu schaffen vermögen; diese Unglücklichen suchen nun jenen „fliegen Mann" auf, um ihm für seinen Hokus-Pokus schließlich noch das Letzte zu opfern. Wie von Hilfesuchenden berichtet wird, stellt der hier ansässig gewordene Wunderdoktor die Diagnose aus den Exkrementen, die er auf einer Kohlenschaufel über Spiritusfeuer zum Verbrennen bringt. Sein Radikalmittel ist Hundeblut und das Hirn von schwarzen Hunden, das in besonders schwierigen Fällen zur Anwendung kommt, nämlich um Tobsüchtige, Epileptische und Blödsinnige zu kurieren, denen mit der Verabreichung eines Hundehirns (aber nur von schwarzen Hunden, die kein einziges weißes Fleckchen aufweisen dürfen) schon nach einer Stunde der Teufel ausgetrieben werden soll. Daß ein solcher Mann nicht als Naturheilkundiger angesprochen werden kann, liegt auf der Hand. Sein Treiben ist daher auch zur Anzeige gebracht worden. Es spricht für die starke Frequenz seiner „Heilanstalt", die sich hier in der Geraer Straße befindet, daß der Mann viele junge schwarze Hunde zu hohen Preisen aufkaufte.

Kassel, 14. Febr. (Bei den Stadtverordnetenwahlen) in der dritten Klasse verloren die Sozialdemokraten drei Sitze.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 15. Februar.

Der lebensmüde Liebhaber.

Der 21jährige Melker Karl Heine, jetzt in Udenbach, hatte eine Zeitlang eine Stellung in Gräfendorf und knüpfte dort mit einem Dienstmädchen aus Wolferstedt ein Liebesverhältnis an. Anfang Januar d. J. wollte er Stellung und Mädchen heimlich verlassen. Er kaufte sich einen Revolver, angeblich um sich zu erschießen. Am 6. Januar entfernte er sich aus Gräfendorf, wurde aber unterwegs von dem Mädchen angehalten und gebeten, mit ihr zurückzukehren. Als er ihr seine Selbstmordgedanken mitteilte, forderte sie ihn auf, dann erst sie selbst zu erschießen. Wirklich gab er schließlich einen Schuß auf sie ab und verletzte sie in der Schläfengegend, zum Glück nicht lebensgefährlich. Er richtete dann die Schußwaffe auf sich selbst, das Mädchen hielt ihn aber zurück und entriß ihm den Revolver. Die Verwundete suchte nachher das Krankenhaus in Merseburg auf; von dort wurde sie nach 14tägiger Behandlung völlig geheilt entlassen.

Feine Herrenbekleidung nach Mass

Saison 1912

Anfertigung nach deutschen, amerikanischen, englischen Modejournalen.

Meine Kleidungsstücke zeichnen sich durch tadellose Passformen und gute Futterausrüstung aus.

Tonangebende Stoffneuheiten (vorherrschend grün, grau, modefarbige Töne, deutsche und englische Fabrikate).

Um Besichtigung ohne Kaufzwang wird gebeten.

G. Assmann Hoflieferant

Modehaus feiner Herren- u. Knaben- Bekleidung fertig und nach Mass. :: ::

:: Gegründet 1848 :: Marktplatz 15-16.

:: Telephon 2105 :: Marktplatz 15-16.

Abteilung: **Anfertigung nach Mass.**

Technische Oberleitung: Erstklassig akademisch gebildete Fachleute.

Grösstes Atelier dieser Branche am Platze. — Infolge langjähriger Erfahrung unerreichte Leistungsfähigkeit.

Zusendung der Musterkollektion, sowie Besuch meiner Spezialvertreter bereitwilligst kostenlos.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120216048/fragment/page=0001

Jahren wegen Schwindeleien, die er in Fürth, Mittenberg und Leipzig verübt hat. Der Bitterfelder Witwe, die ihn gar nicht näher kannte, redete er vor, er habe zufällig sein Geld vergessen, werde aber die 20 Mk. bestimmt am nächsten Tage wiederbringen. Er trat sehr sicher auf und stellte über das Darlehen noch großartig einen Schuldschein aus. In Ermangelung von Geld muß er die Schuld nun mit weiteren 3 Monaten Gefängnis bezahlen.

Schöffengericht.

Halle, 15. Februar.

Das mißlungene Ständchen.

Am Neujahrsmorgen 1912 zogen mehrere fidele Zecher aus Kapellenende nach durchschwärmter Silvesternacht singend und johlend durch Reideburg. Einer von ihnen, der Arbeiter Borrmann, hatte sich als Soldat verkleidet und bemühte sich ganz besonders, Aufsehen und Heiterkeit zu erregen. Schließlich verfiel die trunkene Gesellschaft auf die unziemliche Kateridee, vor dem Pfarrhause des Konsistorialrates Schmidt ein Ständchen bringen zu wollen. Die Frau Rat verbat sich vergeblich den wüsten Lärm und ließ daher den Amtsdiener rufen. Der Beamte wies die Lärmenden ebenfalls vergeblich zur Ruhe, griff dann fest zu und verhaftete den Hauptkrakehler Borrmann. Dieser leistete aber heftigen Widerstand und stieß beleidigende Schimpfworte aus.

Er ist bereits wegen Roheitsvergehen vorbestraft. Wegen des neuen Exzesses wurde er vom Schöffengericht zu 10 Tagen Gefängnis und 3 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Der Mord auf der Heide.

Güstrow, 15. Febr. Wegen eines Straußes Wasserrosen geriet der Gärtner Heinrich Peters aus Holthusen mit dem Händler Rettschlag aus Lübeck in Streit, in dessen Verlauf der 69 Jahre alte Gärtner den Händler auf einsamer Heide erschlug. Das klingt romanhaft, aber es ist der kurze Inhalt einer Schwurgerichtssitzung vor dem Landgericht Güstrow, vor dem sich jetzt Heinrich Peters, der bis dahin schon 19 Jahre im Zuchthaus zugebracht hatte, wegen Raubmordes an dem Händler Rettschlag zu verantworten hatte. Die beiden hatten am 8. September v. J. zusammen Lübeck verlassen, um in der Palinger Heide Wasserrosen zu suchen. Sie hatten schon öfters gemeinschaftlich solche Gänge gemacht und die Heide in friedlichem Uebereinkommen unter sich geteilt. Auch an dem genannten Tage ging jeder in sein Revier. Als nun Peters an dem Wasserloche, an dem er tags zuvor noch Wasserrosen gesehen hatte, keine mehr fand, vermutete er, daß Rettschlag ihm die Wasserrosen weggeholt habe. Er suchte Rettschlag und fand ihn an einem Wasserloch sitzend, um ihn herum lagen Wasserrosen. Peters warf ihm den Diebstahl vor, Rettschlag wies die Beschuldigung zurück; es kam zum Handgemenge, der dicke birkene Knüppel des Peters traf den Rettschlag so, daß er zu Boden stürzte und liegen blieb. Die Leiche wurde gefunden; es fehlte der Brustbeutel, den Rettschlag immer getragen hatte und der nach Aussage anderer Gefährten Rettschlags an diesem Tage etwa 15 Mark enthalten hatte. Der Angeklagte bestritt entschieden, den Rettschlag getötet zu haben. Das Schwurgericht sprach ihn aber schuldig und verurteilte ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus.

In Holland hergestellte Liköre.

Ein interessanter Rechtsstreit ist kürzlich durch Urteil des Königl. Landgerichts Berlin I entschieden worden. Der Verband Deutscher Spiritus- und Spirituosen-Interessenten, E. V., Berlin hatte die Firmen Erven Lucas Bols und Wynand Fockink aufgefordert, ihre Liköre, die sie in Deutschland, nämlich in Emmerich a. Rhein resp. in Elten am Rhein fabrizieren, auch als „in Deutschland hergestellt" zu kennzeichnen, damit eine Täuschung des Publikums vermieden würde, das annimmt, es handele sich um wirklich holländische Liköre. Die Firmen Bols und Fockink hatten darauf gegen den Verband die Feststellungsklage angestrengt, um festzustellen, daß die Forderung des Verbandes, eine so bestimmte Deklaration „in Deutschland hergestellt" zu verlangen, nicht berechtigt sei. Der Verband dagegen hatte Widerklage erhoben mit dem Verlangen, den Firmen Erven Lucas Bols und Wynand Fockink zu untersagen, auf ihre tatsächlich in Deutschland hergestellten Liköre als Domizil und Fabrikationsort Amsterdam (Holland) anzugeben.

Das Gericht hat sich in seiner Entscheidung auf den Standpunkt gestellt, daß die präzise Forderung des Verbandes, die Liköre als „in Deutschland hergestellt" besonders zu kennzeichnen, nicht berechtigt sei. Dagegen hat das Gericht im Falle Wynand Fockink — das bezügliche Urteil im Falle Bols steht noch aus — entschieden, daß der Firma untersagt wird, bei Vermeidung einer fiskalischen Strafe bis zu 100 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung, in ihren Preislisten als Herkunftsort oder Herkunftsland von denjenigen ihrer Liköre, welche in Elten (also in Deutschland) hergestellt sind, unter Verschweigung dieser Tatsache Amsterdam oder Holland zu bezeichnen. Das Urteil ist als vorläufig vollstreckbar erklärt worden.

Für das Publikum dürfte die in dem Urteil liegende Aufklärung, daß bis auf einen verschwindenden Prozentsatz zum Beispiel als holländisch bezeichnete Liköre in Wirklichkeit in Deutschland hergestellt werden, von erheblichem Interesse sein. Für die reelle deutsche Fabrikation bedeutet es den Schutz gegen eine Konkurrenz, die nur im Vertrauen auf die Unkenntnis des Publikums einen leider erheblichen Umfang annehmen konnte.

Stillschweigend vereinbarter Mäklerlohn.

(Nachdruck verboten.)

Auch die Pflicht zur Zahlung eines Mäklerlohnes kann auf stillschweigender Vereinbarung beruhen. Nach dem Gesetz gilt ein Mäklerlohn als stillschweigend vereinbart, wenn die dem Mäkler übertragene Leistung den Umständen nach nur gegen eine Vergütung zu erwarten ist. Ein Rechtsstreit dieser Art hat jetzt das Reichsgericht beschäftigt. Der Rittergutsbesitzer R. hatte dem Kaufmann S. bis zum 1. Dezember 1907 Vollmacht gegeben, sein Gut Mühlen zum Preise von 1 170 000 Mark zu verkaufen. Der Ueberschuß sollte der Lohn für seine Tätigkeit sein. S. trat mit dem Fiskus und anderen Käufern in Unterhandlung. Ein Abschluß kam aber nicht zustande, weil immer nur Käufer für einzelne Teile des Gutes vorhanden waren. Nach dem 1. Dezember 1907 blieb S. mit Missen des Besitzers tätig, obwohl gleichzeitig auch ein anderer Vermittler tätig war. Im August 1908 wurde das ganze Gut für 1 128 000 Mark durch Vermittlung des S. verkauft. Die Ansprüche des Mäklers, der eine Provision von 2 Prozent begehrte, lehnte der ehemalige Eigentümer ab, weil der Kaufpreis nicht die gewünschte Höhe erreicht hatte.

Das Landgericht wies die Klage des S. ab, da das Geschäft nicht während der Vollmacht abgeschlossen worden war und für die spätere Zeit ein Anspruch auf Provision nicht bestünde. Das Oberlandesgericht Posen dagegen hat dem Kläger eine angemessene Provision zugesprochen. (Das Gesetz bestimmt, daß in Ermangelung einer Taxe der übliche Lohn als vereinbart anzusehen ist.) Zur Begründung seines Urteils führt das Oberlandesgericht folgendes aus: Es ist unstreitig, daß der Kläger auch nach dem 1. Dezember 1907 für den Beklagten tätig war. Diese Tätigkeit ist als kausal für den Abschluß des Geschäfts mit dem Fiskus anzusehen. Als der Vertrag abgelaufen war, war der Kläger nicht mehr verpflichtet, den angegebenen Kaufpreis zu erzielen, zumal dieser auch viel zu hoch war. Der Beklagte wußte, daß der Kläger Agent war; er mußte sich sagen, daß S. als Agent nur gegen eine Vergütung für ihn tätig war. Wollte er ihm keine Provision zahlen, so mußte er ihm mitteilen, daß er auch fernerhin nur gegen einen höheren Preis seinen Lohn erzielen könne, oder er mußte die Dienste des Klägers überhaupt zurückweisen. — Das Reichsgericht ist diesem Urteil beigetreten und hat die Revision des Beklagten zurückgewiesen. (Akt.-Zeich. III. 157/11. Urteil vom 9. Februar 1912.)

Theater und Musik.

Kammermusik-Abend des Klingler-Quartetts.

Prof. Karl Klingler, Joseph Rywkind, Fridolin Klingler und Artur Williams.

Das Klinglerquartett hatte sich seiner Zeit zum Halleschen Musikfeste im Sturme die Hallenser erobert und ich konnte damals berichten, daß die Kammermusik-Matinée zu dem künstlerischen Höhepunkte des Festes wurde. Es war gestern ein freudig Wiedersehen, mehr denn je stieg bei dem selten-harmonischen, wunderbar disziplinierten, gleichmäßig bedeutenden Musizieren der 4 Künstler der Sinn in Beethovens Worten: „Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie". In der Tat, die vier Wundermänner haben nicht gegeigt, sondern sie spendeten gleichsam himmlischen, göttlichen Gesang. Vielleicht kann es Einzelne geben, die es kühn finden, daß die Herren sich nicht streng an das halten, was Beethoven, Schubert und Brahms hingeschrieben haben. Für mich war es ein besonderes Labsal, zu beobachten, wie nicht nur die langgezogenen Themen und das ins Auge Stechende, sondern auch das kleine Figurenwerk mit Sang und Klang geschmückt wurde und wie oft mutig aber einleuchtend zu Gunsten des kontrapunktischen Baues manche Stelle dynamische Aenderung erfuhr. Ich stehe nicht an, zu sagen, daß ich selten eine Vereinigung gehört habe, wo der „Göttliche Funke" bei allen Vieren so gleichmäßig und einig sprüht, wie beim Klingler-Quartett. Ob die Künstler Schuberts einzig schönes, fast dramatisches „Quartett D-moll", mit den berühmten Variationen über „Der Tod und das Mädchen", Beethovens einfach melodisches, dabei kontrapunktisch interessantes Trio für Violine, Viola, Violoncello Op. 9 Nr. 1, oder Brahms teils schwermütig, teils leidenschaftlich wogendes Quartett A-moll Op. 51 Nr. 2 gaben, immer trafen sie, trotz persönlicher Eigenart in der Auffassung und besonderer, ich möchte fast sagen „moderner" Wärme das richtige, den mitfühlenden Puls des Hörers treffende Tempo und wahrten den Charakter des Komponisten.

Das zahlreiche, vornehme Publikum war denn auch von den reinen, erhabenen, hinreißenden Kunstgenüssen so entzückt, daß es seltenen lebhaften Beifall spendete und die Künstler immer wieder hervorjubelte. Die Kritik war gestern in der beglückenden Lage sich am Beifall warm zu beteiligen und unterstreicht gerne auch die laut gewordenen Worte „Wiederkommen" nachdrücklichst.

Bruno Heydrich.

Ansprüche der Schauspielerin Kayßler-Fehdmer gegen den Direktor Robert.

Am 5. Mai 1908 hatte die Schauspielerin Kayßler-Fehdmer mit dem damaligen Direktor des Hebbel-Theaters in Berlin einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge sie von Robert für die Zeit vom 1. September 1908 bis zum 31. Oktober 1911 auf eine Spielzeit von jährlich fünf Monaten engagiert wurde. Gleichzeitig kam zwischen ihr und dem Direktor Reinhardt des Deutschen Theaters in Berlin einen Vertrag zustande, der bis zum Jahre 1909 ging und der auch dem Direktor Reinhardt das Recht einräumte, von der Frau Fehdmer jährlich eine fünfmonatige Spielzeit zu verlangen. In einem Vertrage mit dem Schauspieler Kayßler, dem Ehemann der Klägerin, kam zum Ausdruck, daß die beiden Direktoren sich wegen der Spielzeit zu verständigen haben. Als der Direktor Reinhardt zum 1. Oktober 1909 der Frau Kayßler-Fehdmer kündigte, wollte der Direktor Robert ebenso das Vertragsverhältnis lösen. Er beschäftigte die Schauspielerin zunächst nicht und behauptete nach Ablauf des zweiten Spieljahres, daß er nicht zu weiteren Zahlungen verpflichtet sei, weil er sich in dem Irrtum befunden habe, daß Frau Kayßler-Fehdmer bis zum Oktober 1911 auch für das Deutsche Theater engagiert sei. Nur aus diesem Grunde habe er seinen Vertrag abgeschlossen. Als seine Vertragskontrahentin Klage auf Zahlung von 6000 Mark Gage erhob, machte Robert weiterhin geltend, daß die Klägerin im Februar 1910 längere Zeit krank gewesen sei und daß er sie dann nicht hätte beschäftigen können. Nach § 5 des Bühnenvertrages aber sei er zur Kündigung ohne weiteres berechtigt, wenn eine Krankheit des Schauspielers länger als drei Wochen anhalte.

Landgericht und Kammergericht zu Berlin erkannten auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung der fälligen Gage. Das Kammergericht führte zur Begründung aus, daß der Vertrag nach Treu und Glauben auszulegen sei und daß die Spielzeit nach billigem Ermessen hätte bestimmt werden müssen, wenn die Parteien sich vorher nicht geeinigt hätten. Der Beklagte habe jedoch eine Spielzeit gar nicht vorgeschrieben. Es sei deshalb unbestimmt, ob die Klägerin gerade im Februar, als sie krank war, bei dem Beklagten hätte spielen sollen. Das Kammergericht hält mit Recht ein Zurückgreifen auf einen Einwand, der dem Beklagten von Nutzen hätte sein können, wenn er sich gleich auf den Vertrag eingelassen hätte, nicht für gerechtfertigt. — Das Reichsgericht hat das Urteil des Kammergerichts bestätigt. Die Revision des Direktors Robert, der sich zurzeit in München befindet, ist zurückgewiesen worden.

Bühnenchronik.

Aus Jena wird unterm 13. Februar berichtet: „Die Theaterverhältnisse unserer Stadt schreien nach Abhilfe. Das ist die Ueberzeugung aller. Jedes Wort der Begründung ist überflüssig." Mit diesen Sätzen beginnt ein heute veröffentlichter Aufruf der städtischen Theaterkommission an die Bürgerschaft um finanzielle Beisteuer. Da die erforderlichen Mittel für einen Neubau auf absehbare Zeit nicht aufgebracht werden können, kommt nur ein Umbau in Frage. Ueber den Bauplan teilt der Aufruf folgendes mit: Das Bühnenhaus wird vom Grund aus umgebaut und ausgestaltet. Damit ist die technische Grundlage für eine technisch vollkommene Darbietung und rascheres Abspielen der Aufführungen gegeben. Der Zuschauerraum wird erhöht, die jetzige Deckenansicht verschwindet. Logenreihen werden eingebaut, ein neuer Erfrischungsraum wird geschaffen, Vorhallen und Garderoberäume werden vergrößert. Eine Zentralheizung sorgt überall für Wärme, eine Entlüftungsanlage für frische Luft. Damit werden anspruchende Zuschauerräume geboten, die den künstlerischen Genuß nicht beeinträchtigen und einen hinreichend komfortablen Aufenthalt gewährleisten. Die nötigen Mittel betragen etwa 150 000 Mark. Hiervon sind durch Leistungen einzelner opferwilliger Bürger und durch die bisherige Vorsorge der Stadt schon über 90 000 Mark bereitgestellt. Der Aufruf, den Stadtrat Schiertrumpf unterzeichnet hat, schließt wie folgt: „Jeder, der ein Herz für unser Jena hat und der weiß, welche segensreiche Quelle von anregenden und erhebenden Eindrücken ein gutes Theater für eine Stadt bedeutet, muß hier mithelfen." Hoffentlich wird die Opferwilligkeit der wohlhabenden Bürger nicht dadurch beeinträchtigt, daß immer wieder Stimmen laut werden, die das Geld für einen Umbau als „zum Fenster hinausgeworfen" bezeichnen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Denkmal für Otto Ludwig.

Um Otto Ludwig, dem Dichter der „Makkabäer" und von „Zwischen Himmel und Erde", ein würdiges Denkmal auf seiner Grabstätte auf dem Trinitatisfriedhofe zu Dresden zu errichten, hat sich dort ein Ausschuß gebildet, um das Denkmal am 12. Februar 1913 enthüllen zu können. Ein von der Tiedgestiftung errichtetes Denkmal für den Dichter steht bereits seit Frühjahr 1911 auf den Bürgerwiesen zu Dresden.

Aus dem soeben erschienenen Vorlesungsverzeichnis der Berliner Universität geht die bemerkenswerte Tatsache hervor, daß zwei ordentliche Professoren der Nationalökonomie im nächsten Semester überhaupt keine Vorlesungen halten werden. Wirklicher Geheimer Rat Exzellenz Dr. von Schmoller ist aus Gesundheitsrücksichten und Professor Bernhard zu einer Studienreise nach London beurlaubt.

Neue Pläne für die Düsseldorfer Kunstakademie. Prof. Fritz Roeder, der Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie, hat Pläne ausgearbeitet, die einen Neubau der königl. Kunstakademie vorsehen, sowie die Unterbringung der städtischen Gemäldegalerie in der jetzigen Kunstakademie befürworten. Zur Besprechung dieser Pläne fand in Düsseldorf eine Versammlung statt, die aus den maßgebendsten Kreisen der Bürgerschaft zahlreich besucht war. Aus der Bürgerschaft wurden schon 850 000 Mark für die Jubelstiftung zur Ausgestaltung der Düsseldorfer Gemäldegalerie gezeichnet.

Im Kugelregen auf der Flugmaschine.

Eine packende Schilderung seines waghalsigen Fluges über das türkisch-arabische Lager gibt der italienische Flieger Giuseppe Rossi in einem Privatbriefe an einen Freund, der jetzt in italienischen Blättern veröffentlicht wird. Rossi war bekanntlich mit dem Kommandanten Montù als Passagier von Tobruk aufgestiegen und die beiden Insassen des Flugzeuges entgingen nur mit knapper Not dem Tode, weil der Apparat von den Arabern lebhaft beschossen wurde, wobei der Kommandant eine schmerzhafte Verwundung davontrug, die ihn auf zwei bis drei Wochen ins Lazarett verbannte.

„Gestern morgen", so schreibt Rossi seinem Freunde, „stieg ich mit meinem Hauptmann auf, um zu dem dreißig Kilometer entfernten feindlichen Lager zu fliegen, wo wir eine neue Bombe erproben wollten. Unser Vorhaben war höchst gefährlich. Wir stiegen um sieben empor und ich nahm gleich eine Höhe von 600 Metern; etwa 15 Kilometer folgte ich der Küste, dann wandte ich mich dem Feindeslager zu. Nach kaum zwei Kilometern hörte ich einige Gewehrschüsse, aber wir kümmerten uns nicht darum. Nach weiteren fünfzehn Kilometern, als wir über die ersten Araberzelte hinglitten, wurde das Gewehrfeuer so heftig, daß ich unseren Plan fast aufgegeben hätte. Aber ich schämte mich meiner Nervosität, nahm geraden Kurs auf die türkischen Zelte und gab dem hinter mir sitzenden Kommandanten ein Zeichen, die Bombe bereit zu halten. Ein paar hundert Meter weiter gab ich dann das Zeichen zum Bombenwurf und empfing sofort das Antwortsignal meines Kommandanten: die Bombe war geworfen. Ich bog sofort nach links ab, um wenn möglich die Wirkung des Geschosses beobachten zu können und sah auch unmittelbar darauf eine gewaltige Staubwolke emporwirbeln, während Kamele und Pferde entsetzt nach allen Richtungen davonstürmten. Es war ein wunderbares Schauspiel: die Bombe hatte gewirkt. Aber diesem freudigen Gefühl wurde ich rasch entrissen, das Gewehrfeuer war so heftig geworden, daß selbst ein mutigerer Mensch bedenklich geworden wäre. Ich suchte mich den Schüssen zu entziehen, indem ich mich weiter nach links wandte, aber ich mußte diesen Kurs aufgeben, denn ich sah, daß er uns gerade über das Hauptlager gebracht hätte. Ich wandte mich zur anderen Seite und in diesem Augenblick fühlte ich, wie eine Kugel das Flugzeug traf. Ich suchte zu größerer Höhe emporzusteigen, aber es gelang mir nicht. Während ich kurz entschlossen über den linken Flügel des Lagers hinglitte, höre ich hinter mir die Stimme des Kommandanten Montù, der mir zuruft, er sei verwundet. Ich will mich auf meinem Sitze ein wenig zur Seite drehen, um zu dem Kommandanten blicken zu können, aber der Motor läßt mir keine Zeit: er steht plötzlich still. Unwillkürlich setze ich den Apparat in Gleitflug, aber fast in demselben Augenblick beginnt der Motor

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung, für Erwachsene und Kinder, sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchttabletten Mk. 1.—.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120216048/fragment/page=0002

wieder zu knattern. Als ich die paar Meter wieder emporgestiegen bin, die das Aussetzen des Motors uns gekostet hatten, spüre ich, wie zwei weitere Kugeln das Flugzeug treffen. Der Motor funktioniert nicht mehr wie anfangs, jede halbe Minute entstehen verdächtige Geräusche; dabei nimmt der Wind an Stärke zu, und um heimzukommen, muß ich ihm entgegenarbeiten. Die verteufelten Araber hören dabei auch nicht einen Augenblick mit dem Feuer auf. Es war ein wenig vergnüglicher Anblick: da unten hatten sich 2000 Araber und mehr zusammengefunden, um ein Wettschießen auf uns zu veranstalten. Und ich schwebte in der Höhe, wurde vom Winde hin und hergeworfen, besaß einen Motor, der nicht mehr leistungsfähig war und hatte dazu noch die Befürchtung, der Kommandant hinter mir sei tödlich verwundet, würde sich nicht mehr beherrschen können und so durch eine falsche Bewegung den Sturz beschleunigen. Ich hatte Angst, daß eine Kugel den Benzinbehälter treffen oder einen entscheidenden Teil des Apparates beschädigen könnte. Jeden Augenblick erwartete ich das Ende. Ich blickte in die Ferne, um unser neues, erst kürzlich gebautes Fort zu sehen; es ist gegen sieben Kilometer von Tobruck entfernt, aber der Nebel verhindert die Aussicht. 25 Km. müssen wir noch zurücklegen. Zum Glück sehe ich jetzt, daß mein Kommandant nicht allzu schwer verwundet sein kann. Endlich wird das Gewehrfeuer schwächer, aber ich muß auf dem Heimflug noch einen großen Bogen beschreiben, denn gerade vor mir sehe ich eine starke feindliche Patrouille. Und da ich mich mit meinem schlecht arbeitenden Motor nicht mehr in einer Höhe von 600 m zu halten vermag, wäre ich sicher getroffen worden. Fünf Minuten vor acht lande ich glücklich vor unserem Schuppen. Gott sei Dank ist die Verwundung des Kommandanten nicht gefährlich, die Durchschlagskraft der Kugel war ohnehin geschwächt, sie traf auf das eiserne Sitzbrett, aber sie verursachte doch eine Kontusion, die ziemlich stark war und ein paar Wochen zur Heilung braucht. Zwei Kugeln haben den Propeller durchschlagen und ich verstehe es nicht, daß er dabei nicht in Splitter gegangen ist."

Vermischtes.

Ein moderner Abraham a Santa Clara.

Auerbach i. Erzg., 14. Februar 1912.

Der hiesige evangelische Geistliche D. Burk, der schon wiederholt mit Gastwirtskreisen in Konflikt geraten war, macht neuerdings folgenden Protest gegen ein Flugblatt bekannt:

„Euer schönstes Trinkwasser ist Euch unversehens von der Nachbargemeinde Gornsdorf abgekauft worden. Jetzt sollt Ihr entschädigt werden. Aber nicht mit Trinkwasser, das aus Gottes Erdboden quillt, sondern mit hellem, braunem oder grünlichem Giftwasser, das aus dem Schanktische sprudelt. Hört nur! Die Nachbargemeinde Hormersdorf will Euch mit einer neuen Schankwirtschaft beglücken. Bereits sind geheime Verhandlungen im Gange. Die Schnapsbekenner werden ihre helle Freude haben an diesem fein ausgedachten Plänchen. Denn da die geplante Schänke auf der Höhe zwischen Hormersdorf und Auerbach liegt, kann sich die neue Giftflut aus Schnaps und Bier bequem nach beiden Seiten hin ergießen. Wandernde Vagabunden und Strolche werden sich über die neue Gelegenheit freuen, fern von aller Polizei an einsamer Landstraße für die in Auerbach zusammengefochtenen Bettelpfennige dort den Schnaps saufen zu können. Frauen und Mädchen Auerbachs! Werdet Ihr später auch noch unbelästigt diesen Weg gehen können, wenn nächtlicherweile angeheiterte Zechergestalten oder Strolche dort herumtaumeln? Familienväter! Schlißt ritterlich Eure Frauen! Arbeiter! Denkt an Euren Schnapsboykott. Braucht Ihr wirklich noch eine Kneipe? Väter, Mütter! Wer bürgt Euch dafür, daß nicht später ein gewissenloser Pächter als Lockvögel geschmückte Großstadtkellnerinnen einstellt, die mit ihren raffinierten Verführungskünsten Eure aufsichtslose, unerfahrene, durch den Alkohol animierte Jugend verführen und mit ekelhaften Krankheiten versehen könnten? Wehe dann der Braut, die solchem unheilbar verseuchten Jüngling allzu vertrauensselig ihre Liebe schenkt. Furchtbares Frauenlos, von dem sie nach langem Siechtum nur der Tod erlösen könnte. Wir verzichten auf den Judaslohn der paar Gewerbesteuern aus der neuen Kneipe. Volksgesundheit und Sittlichkeit, Familienglück, öffentliche Sicherheit und der Ruf unserer ganzen Gemeinde steht auf dem Spiel. Darum auf zum flammenden Protest gegen die unserer Jugend, unseren Mädchen und Frauen, unserer ganzen Gemeinde drohende Gefahr."

Die Preissteigerung am zoologischen Markt.

Auch die wilden Tiere werden teurer. Die Zoologischen Gärten und Menagerien haben zurzeit bereits ihre liebe Not, ihre Tierbestände durch den Ankauf zu ergänzen. Die Schwierigkeiten des Bezuges und die dadurch bedingte enorme Preissteigerung des Materials sind die natürlichen Konsequenzen der stetig fortschreitenden Verringerung der hauptsächlichsten Tierrassen der Welt. Schon heute trifft man so gut wie keine Elentiere mehr an, jene graziösen Bewohner der nördlichen Urwälder, so wenig wie den Bison, von dessen Wildheit uns Fenimore Coopers Indianergeschichten so Abenteuerliches berichten und auch Gemsen und Steinböcke sind bereits ein recht seltenes Wild geworden. Und noch schlimmer steht es um jene Tiere, deren kostbares Pelzwerk ein begehrter Artikel geworden, wie Blau- und Silberfüchse, Zobel und Hermelin. Auch die arktischen Seetiere beginnen selten zu werden, und Paradiesvögel wie Kolibris scheinen für immer entflogen.

Man weiß, wie unerbittlich die Ausrottung des Elefanten betrieben wird. Wurden doch im Vorjahre nicht weniger als 50 000 Elefanten mit dem Erfolge einer Ausbeute von 800 000 Kilogramm Elfenbein zur Strecke gebracht. Nashörner sind kaum noch zu bezahlen. Der Erwerb eines solchen beanspruchte letzthin erst einen Kostenaufwand von 24 000 Mark. Und was die Vögel mit dem schimmernden Federkleide anbetrifft, so hat die Modebegehr reichlich dafür gesorgt, die australischen und amerikanischen Brutstätten dieser Vögel zu entvölkern.

Erdbeben in den Oberalpen.

Aus Lyon drahtet man uns: In verschiedenen Ortschaften der Oberalpen wurden in der Nacht von Donnerstag zum Freitag Erdstöße verspürt. Mehrere Häuser zeigen Risse, Schornsteine sind eingestürzt. Personen-Unfälle sind, soweit bekannt ist, nicht vorgekommen.

Meuterei auf einem Schlachtschiff.

□ **London**, 16. Febr. Nach einem Telegramm aus Norfolk aus Virginia meuterten 200 Mann des amerikanischen Schlachtschiffes „Vermont" wegen eines Befehls zu ihrer Impfung mit Antityphus-Serum. Die Meuterer wurden von ihren Offizieren mit Hilfe von Mannschaften anderer Kriegsschiffe überwältigt und in Ketten gelegt.

In den Tod gerodelt. Beim Rodeln an einem Abhange der Rega in der Nähe des pommerschen Dorfes Ludwigshorst schoß der 10jährige Sohn des Landwirts Ziemann mit seinem Rodelschlitten über das Ziel, eine Böschung hart am Flußufer, in sausender Fahrt hinweg, glitt auf das morsche Eis des Flusses und verschwand vor den Augen der Zuschauer. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Mord und Selbstmord. In Werden bei Essen ermordete der Häuer Reuter seine Frau durch Messerstiche und erhängte sich dann selbst. Seine beiden Kinder wurden unversehrt aufgefunden.

Ein Förster von Zigeunern ermordet. Im Walde bei Niesig (unweit Fulda) wurde der Förster Romanus von drei Zigeunern ermordet. Die Zigeuner wurden von einem großen Aufgebot von Artilleristen unter Führung mehrerer Offiziere und unter Assistenz der Gendarmerie verfolgt. Mehrere Zigeunerfrauen, die der Mitwirkung an der Tat dringend verdächtig sind, wurden verhaftet. Ein Artillerist stürzte bei der Verfolgung und zog sich eine schwere Verletzung zu. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Ein entdeckter Mord. In Dülken bei Krefeld wurde der mit einem Wohnwagen umherziehende Korbflechter Kluth verhaftet, der nach Angabe seiner taubstummen Frau vor 2 Jahren auf offener Landstraße bei Erkelenz einen Mann ermordet und beraubt hatte. Die Leiche führte er dann 2 Tage mit sich herum und hängte sie schließlich im Walde an einen Baum, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Die Angaben der Frau scheinen sich, wie man uns schreibt, zu bestätigen.

Ueberfall auf einen Kassenboten. Ein Kassenbote der East River-Bank wurde mitten im Finanzviertel der Stadt um 25 000 Dollars beraubt.

Die freunde der Saale-Zeitung

werden gebeten, auf ihren Reisen in Hotels und Restaurants überall :: nachdrücklichst die ::

„Saale-Zeitung"

:: zu verlangen. ::

Wettbewerb für einen Synagogenbau in Augsburg. Bisher hatte die israelitische Kultusgemeinde in Augsburg nur einen beschränkten Saal zur Abhaltung ihrer Gottesdienste zur Verfügung. Nunmehr hat die Generalversammlung der israelitischen Kultusgemeinde beschlossen, eine Synagoge mit Gemeindehaus zu erbauen. Ein Preiswettbewerb ist in Deutschland ausgeschrieben worden. Die Baukosten werden gedeckt durch bisher gesammelte Beiträge und durch das Gemeindevermögen.

Ueberschwemmungen in Ungarn. Das Dorf Panyola, im ungarischen Komitat Szatmar, ist durch Hochwasser teilweise zerstört. Einige Häuser sind eingestürzt. Militär arbeitet mit Pontons an der Rettung der Bevölkerung und ihrer Habseligkeiten. Ungefähr 10 000 Stück Geflügel und Vieh sind fortgeschwemmt worden; zahlreiche Ortschaften in der Umgegend von Panyola sind überflutet.

Erdbeben. Das am Südufer des Ochridasees gelegene Starova mit seiner Umgebung ist von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Mehrere Häuser wurden stark beschädigt. Die Bevölkerung lagert im Freien und verlangt die Errichtung von Zelten. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Wieviele Worte enthält durchschnittlich ein moderner Roman? Zur Entscheidung dieser Frage wurden zweihundert unserer beliebtesten und verbreitetsten Romane in Originalausgabe herangezogen. Diese umfaßten je 150 bis 500 Seiten, wobei auf die Seite zirka 150 bis 340 Worte kamen. Sonach würde ein Roman aus etwa 22 500 bis 170 000 Worten, im Durchschnitt also approximativ aus 100 000 Worten bestehen. Das aber bedeutet gegenüber der früheren Zeit eine starke Konzentrierung des Inhalts, denn die Schöpfungen eines Eugen Sue, Alexander Dumas, Charles Dickens usw. enthielten meistens 3—400 000 Worte. M. W.

Explosion. In Valencia ist eine geheime Pulverfabrik in einer Vorstadt in die Luft geflogen. Sie verursachte den Tod des Inhabers. Ferner wurden 4 Personen durch die Explosion schwer verletzt.

Havarie. Aus Bingen meldet der Draht: Auf der Bergfahrt lief der Güterschraubendampfer „Karlsruhe 10" infolge eines schadhaften Ruders auf den Felsen im Binger Loch fest. Da der havarierte Dampfer mit Ketten ans Land gespannt ist, so ist die Fahrt durch das Binger Loch so lange gesperrt, bis der Schaden wieder ausgebessert ist.

Freches Bubenstück. Aus New York wird gemeldet, daß dort am Donnerstag ein freches Gaunerstück, wie es bisher die Verbrechenschronik noch nicht kennt, in Szene gesetzt worden ist. Mehrere Straßenräuber überfielen um die Mittagsstunde eine Autodroschke mitten im Finanzdistrikt der Stadt, in der zwei Bankbeamte über 100 000 Dollar mit sich führten. Die Räuber betäubten die Boten mit Schlägen über den Kopf und entkamen mit demselben Automobil.

Ein Raubmörder in der Kirche verhaftet. In Coesfeld entdeckte der Küster der Jakobikirche in der Kirche eine verdächtige Person. Er schloß die Kirchentüren und holte die Polizei. Diese nahm den Verdächtigen fest und erkannte in ihm den steckbrieflich verfolgten Raubmörder Eynik.

Wölfe in Spanien. In der spanischen Provinz Galicia sind infolge des hohen Schnees und der starken Kälte zahlreiche Wölfe aufgetreten. Sie verheeren die Gegend und verursachen großen Schaden. Sie plündern nicht nur die Viehställe, sondern überfallen sogar die Menschen. Nach Meldungen aus Madrid wurde sogar in Confero ein junger Mann, welcher seiner Braut einen Besuch abstatten wollte, kurz vor der Wohnung derselben von Wölfen angefallen und zerfleischt.

Wetterwarte Magdeburg

der „Magdeburg. Zeitung".

Freitag, 16. Februar, 8 Uhr morgens.

Die gestern vorhandenen beiden Barometermaxima haben sich zu einem umfangreichen Hochdruckgebiet vereinigt, dessen Kern sich von der oberen Elbe südwestwärts bis zum Mittelländischen Meer hinzieht. Im Dienstbezirk sind auch gestern wieder bei neblig-trübem Wetter vereinzelt leichte Niederschläge aufgetreten, die Temperatur liegt dem Gefrierpunkt nahe. Auf der Vorderseite des von Westen heranahenden Tiefs haben wir teils heiteres, früh vielfach nebliges, trockenes, mildes Wetter zu erwarten.

Meteorologische Station.

	15. Februar 9 Uhr abends	16. Februar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	759,2	761,2
Thermometer Celsius . . .	2,2	1,6
Rel. Feuchtigkeit	100%	98%
Wind	NZW 1	NZW 1

Maximum der Temperatur am 15. Febr.: 4,4° C.
Minimum in der Nacht vom 15. Febr. zum 16. Febr.: 1,5 C
Niederschläge am 16. Febr. 7 Uhr morgens: 1,2 mm.

Predigt-Anzeigen.

Estomihi, den 18. Februar.

U. L. Frauen. Vorm. 10 Uhr Oberpf. Prof. Schmidt. 11¾ Uhr K.-G., Diak. Jahr (Kirche). 11¾ Uhr K.-G., Hilfspred. Gutjahr (Schule Friesenstraße). Ab. 6 Uhr Archidiak. Grüneisen. — Mittwoch ab. 6 Uhr Passionspredigt, Archidiak. Grüneisen (Gertraudenkapelle). Freitag ab. 6 Uhr Passionspredigt, Oberpfarrer Keller (Gertraudenkapelle).

St. Ulrich. Vorm. 10 Uhr Pastor Schinke. Ab. 6 Uhr Pastor Richter. K.-G.: Vorm. 8¾ Uhr in der Aula der Mittelschule Charlottenstr. 15, Pastor Richter; nachm. 2 Uhr in der Kirche, derselbe; vorm. 11½ Uhr Franckescher K.-G. im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade, Pastor Heintke. — Mittwoch ab. 8 Uhr Bibelstunde im Konf.-Zimmer d. Oberpfarre, Sup. D. Wächtler. — Ostbezirk: Ab. 6 Uhr Gottesdienst, Kroudorferstr. 6 a, Pastor Schinke. Vorm. 11¼ Uhr ältere, nachm. 2 Uhr jüngere Abteil. K.-G., daselbst, derselbe. Donnerstag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde, daselbst, derselbe.

Domkirche (reform. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Dompred. Lic. Baumann. 11¾ Uhr K.-G., derselbe. Ab. 6 Uhr Dompred. Prof. D. Lang. — Freitag ab. 6 Uhr 1. Passionsgottesdienst, Prof. D. Lang (Domkirche).

St. Moritz. Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Freund. Nachm. 2 Uhr K.-G., Oberprediger Keller. Ab. 6 Uhr derselbe. (Kollekte für das Johannisstift in Magdeburg-Cracau.) — Hospital: Vorm. 10 Uhr Kandidat Pitzler.

St. Georgen. Vorm. 10 Uhr Konf.-Rat Runge. Nachm. 5 Uhr Pastor Witte. K.-G.: 11½ Uhr in der St. Geargskapelle, Konf.-Rat Runge; 11½ Uhr in der Schule am Böllbergerweg, Pastor Witte; nachm. 2 Uhr in der Kirche: Hilfspred. Gallert. — Im Paul Riebeck-Stift: Vorm. 10 Uhr Pastor Witte. Im Prov.-Blindeninstitut: Vorm. 10 Uhr Pastor Hellmann. — Montag ab. 8 Uhr Bibelbesprechstunde, Pastor Hellmann. Donnerstag nachm. 5 Uhr K.-G. im Prov.-Blindeninstitut, Pastor Hellmann. Freitag ab. 8 Uhr in der St. Georgskapelle Passionsgottesdienst, Pastor Witte.

Johanneskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Buß. 11½ Uhr K.-G., Pastor Tischer. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor Faßmer. Ab. 6 Uhr Pastor Kindervater. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Missionsstunde Rud. Haymstr. 37, Pastor Faßmer.

St. Laurentii. Vorm. 10 Uhr Pastor Förster. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor Wagner. 5 Uhr Pastor Wagner. (Kollekte für den Blaukreuzverband.) — Dienstag ab. 8¼ Uhr Bibl. Bespr. Pastor Förster. Mittwoch vorm. 10 Uhr Feier des heil. Abendmahls, derselbe; ab. 6 Uhr Passionsgottesdienst, Pastor Wagner.

St. Stephanus. Vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof. 11½ Uhr K.-G., derselbe. Ab. 5 Uhr Hilfspred. Freund. (Kollekte für den Blaukreuzverband.) — Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Bespr. im Gemeindehaus, Hilfspred. Freund. Freitag ab. 8 Uhr Passionsgottesdienst, Hilfspred. Freund.

Pauluskirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Haberland. ½12 Uhr K.-G., Pf. Bach. Nachm. 2 Uhr K.-G., P. v. Broecker. 5 Uhr derf. Mittwoch ab. 8 Uhr 1. Passionsgottesdienst, Pastor Haberland. Donnerstag ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde. Donnerstag ab. 8 Uhr Religiöse Besprechung, Pastor v. Broecker.

St. Bartholomäus. Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Schumann. 12 Uhr K.-G., Pastor Melzer. Ab. 6 Uhr Konf.-Rat Scharfe. Amtswoche: Hilfspred. Schumann. — Freitag ab. ½9 Uhr Bibelbesprechung im Vereinszimmer Pestalozzistr. 4, Konf.-Rat Scharfe.

St. Petrus. Vorm. 10 Uhr Konf.-Rat Scharfe. ½2 Uhr K.-G., Pastor Kuntz. Amtswoche: Konf.-Rat Scharfe.

Diakonissenhaus. Vorm. 10 Uhr Pastor Jordan. — Mittwoch ab. 8 Uhr 1. Passionsandacht.

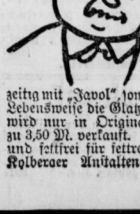
Evang.-luth. Gemeinde, Mauerstr. 7. Vorm. 10 Uhr und nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militärgottesdienst. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre u. Andacht. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Müttervereins. — Aschermittwoch: Vorm. 8 Uhr Hochamt. — Freitag ab. 7½ Uhr Fastenandacht und Predigt.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße. Vorm. 10¾ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

St. Norbertkirche. in Halle-Giebichenstein. Vorm. 8 Uhr heil. Messe. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig Wuchererstr. 39. Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht. 9½ Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Gebetstunde. — Nietleben, Quell-



Kein Haarausfall mehr,

nachdem erwiesen ist, daß die Kräuterauszüge in dem weltbekannten Haarpflegemittel **Javol** das Haar meist in seiner natürlichen Farbe bis ins späte Alter hinein zu erhalten vermögen. Zwecklos ist es allerdings, mit der Pflege erst bei ausgebildeter Glatze zu beginnen. Wer klug ist, beugt vor und pflegt sein Haar rechtzeitig mit „Javol", sonst ist bei den Schädigungen unserer heutigen Lebensweise die Glatze bei jedem Manne unausbleiblich. „Javol" wird nur in Originalflaschen zu 2 M. und in Doppelflaschen zu 3,50 M. verkauft. Es wird fettballig für trockenes, sprödes und fettfrei für fettreiches Haar hergestellt. Ueberall zu haben.

Kolberger Anstalten für Exterikultur. Ostseebad Kolberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120216048/fragment/page=0003

gasse 22c: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Donnerstag ab. 8 Uhr Versamml.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Margaretenstr. 5. Sonntag ab. 7½ Uhr öffentlicher Teeabend mit Ansprache von P. Lüdecke-Staßfurt über das Thema: „Der hohe Wert des Glaubens". Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde.

Halle-Trotha. Vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing. ¼12 Uhr K.-G., derselbe. — Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde, Pastor Hobbing.

Seeben. Vorm. 10 Uhr Pastor Jenrich. 1 Uhr K.-G., derselbe. Nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein Versammlung.

Beesen. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pastor Handrock.

Radewell. Vorm. 10 Uhr Pastor Werner.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr Sitzungszimmer, Hof d. Predigerhäuser. Donnerstag ab. 8 Uhr Turnen (Schule Hermannstr.). — Jungfrauenverein: Sonntag ab. 8 Uhr An der Marienkirche 1. Donnerstag ab. 8 Uhr daselbst Gesangsübung. — Ev. Mädchenverein: Sonntag ab. 8 Uhr Sophienstr. 6 (Marthahaus). — Nähverein für Arme: Mittwoch nachm. 3 Uhr An der Marienkirche 3.

Ulrichsgemeinde. Ev. Männer-, Jünglings- u. Jugendver., Charlottenstr. 15: Sonntag ab. 8 Uhr, Dienstag ab. 8 Uhr ält. Abt., Mittwoch ab. 8½ Uhr jüng. Abt., Freitag ab. 8 Uhr Musikabt., Sonnabend ab. 8 Uhr Sangesabteilung, Pastor Richter. — Ev. Jungfrauenverein: Montag nachm. von 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer, Kl. Märkerstr. 1, Pastor Richter. — Kirchengesangverein „Ulriciana": Montag ab. 8 Uhr Franckestr. 1, ders. — Franckescher Jünglingsverein: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele auf dem Sandanger, ab. 7½ Uhr im Ev. Vereinshause (Kronprinz). Mittwoch 8 Uhr Turnabt. Turnhalle Friesenstr. Sonnabend ab. 6½ Uhr Gesangsabteil. in der Herberge zur Heimat P. Heintke. — Jungfrauenverein: Montag ab. 8 Uhr u. Donnerstag nachm. 4½ Uhr im Konfirmandenzimmer Kleine Märkerstr. 1, Pastor Heintke.

Domgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr Familienabend im Kronprinz, Kl. Klausstr. 16. — Jungfrauenverein, ältere Abt.: Dienstag von 8—10 Uhr Domplatz 3 (Pfarrhaus); jüngere Abt.: Sonntag nachm. 3 Uhr Kl. Klausstr. 8. — Bibl. Bespr.: Dienstag ab. 8½ Uhr Kl. Klausstr. 12. — Der auf Donnerstag, den 22. Febr., ab. 8¼ Uhr eingeladene Calvinverein versammelt sich erst Donnerstag, den 29. Februar.

Moritzgemeinde. Jugendver.: Sonntag ab. 8 Uhr Familienabend, Mauerstraße. 7. — Dienstag ab. ½9 Uhr Posaunenchor, Weidenplan 4. Freitag ab. ½9 Uhr ält. Abteilung Weidenplan 5. Mittwoch 8 Uhr Turnen, Mittelschule Torstraße. — Jungfrauenverein: Dienstag ab. 8 Uhr in der Herberge zur Heimat, Mauerstr. 7. — Kirchenchor: Montag ab. ½9 Uhr im Augustinerbräu, Mittelstraße.

Johannesgemeinde. P. Faßmer, Versamml.-Räume N. Haymstr. 37. Sonntag nachm. 4½ Uhr Jugendbund junger Männer Bibelbesprechung. Donnerstag ab. 8 Uhr Jugendbund j. Mädchen. Donnerstag ab. ¾9 Uhr Jugendbund junger Männer Turnen in der Schule a. d. Liebenauerstraße. — Pastor Tischer, Vereinsräume Pfännerhöhe 11, part. Ev. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8—10 Uhr Unterhaltungsabend. Montag ab. 8—10 Uhr Turnen in der Liebenauerschule. Dienstag ab. 8—10 Uhr dramatische Abteilung. Mittwoch ab. 8—10 Uhr Spiel- und Leseabend. Donnerstag ab. 8—10 Uhr Bibelstunde. Freitag ab. 8—10 Uhr Stenographie. Sonnabend ab. 8—10 Uhr ältere Abteilung. Mittwoch ab. 8—10 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhause. — Pastor Kindervater, Vereinsräume Merseburgerstraße 153, Eing. Pfännerhöhe. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag ab. 8 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag ab. 8 Uhr Jünglingsverein Stenographie. — Frauenhilfsverein der Johannesgemeinde: Mittwoch nachm. ¼4 Uhr Versammlung Lindenstr. 78, I. — Frauenverein der Johannesgemeinde für Armen- und Krankenpflege: Mittwoch nachm. ¼4 Uhr im kleinen Saale des Stadtschützenhauses, Eing. Königstraße. — Gesangverein der Johannesgemeinde: Montag ab. 8 Uhr Uebungsstunde Merseburgerstr. 10.

Neumarktgemeinde (Laurentius u. Stephanus). Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr Versamml. im Gemeindehaus. Montag ab. 8½ Uhr Missionsarbeitsstunde. Donnerstag ab. 8½ Uhr Turnen. — Jungfrauenverein, ält. Abt.: Sonntag ab. 7 Uhr Henriettenstraße 34.

Paulusgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr Pastor von Broecker. Montag ab. 8½ Uhr Turnen (Klosterschule). — Jünglingsverein: Sonntag ab. ¾8 Uhr Pastor Haberland. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Turnen (Lessingschule). — Jungfrauenver. I: Dienstag ab. ½8 Uhr; II: Sonntag ab. ½8 Uhr. — Frauen-Nähverein: Donnerstag nachm. 3 Uhr. — Hanna-Gemeinschaft: Sonntag nachm. ¼4 Uhr, Pastor Haberland. — Blaues Kreuz: Sonnabend ab. 8½ Uhr.

Bartholomäusgemeinde. Ev. Männer- und Jünglingsverein: ältere Abt. Sonntag ab. 8—10 Uhr, jüngere Abt. 7—9 Uhr Versammlung. Mittwoch Posaunenchor Pestalozzistr. 4. Donnerstag Turnen in der Turnhalle. — Ev. Frauen- und Jungfrauenverein, ältere Abt.: Sonntag ab. ½8 Uhr Vers. Dienstag ab. 8 Uhr Schneiderstunde. Donnerstag Leseabend Pestalozzistr. 4. — Kirchenchor: Dienstag ab. 8 Uhr Uebungsstunde, Pestalozzistraße 4.

Baptistengemeinde. Männer- und Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr Bundesgebetstunde gemeinsam mit dem Jungfrauenverein.

Halle-Trotha. Ev. Männer- und Jünglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung im „Kaffeegarten". Sonntag nachm. 4—6 Uhr Knabenabteil. — Mittwoch ab. 8 Uhr Posaunenchor Uebungsstunde. Donnerstag ab. 8 Uhr Turnen. — Jungfrauenverein: Dienstag ab. 8 Uhr Versamml. im Pfarrhaus. — Kirchenchor: Mittwoch ab. 8½ Uhr Uebungsstunde.

Stadtmissionshaus, Weidenplan 4. Sonntag abend 8¼ Uhr Vortrag. Redner: Pastor Ruegg. Dienstag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde. Mittwoch abend 8¼ Uhr Christlicher Verein junger Mädchen. Donnerstag ab. 8½ Uhr Blaukreuz-Bibelstunde. Donnerstag ab. 9½ Uhr Männergebetsstunde. Sonnabend ab. 8½ Uhr Familienblaukreuzversammlungen: Weidenplan 4, Gemeindehaus Glauchaerstr., Hohenzollernstr. 11, Schmiedstr. 21. — Filiale Schmiedstr. 21: Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde. Sonntag nachm. 5 Uhr Verein junger Mädchen.

Bund Hallischer Gemeinschaften.

1. Bibl. Besprechung für die **Domgemeinde.** Dienstag ab. 8½ Uhr Kl. Klausstr. 13.

2. Gemeinschaft der **Johannesgemeinde,** Rud. Haymstraße 37 Sonntag ab. 8¼ Uhr allg. Gemeinschaftsstunde. Montag ab. 8¼ Uhr für Männer, Donnerstag nachm. 3½ Uhr für Frauen.

3. **Neumarkt-Gemeinschaft.** Sonntag nachm. 3½ Uhr Gemeinschaftsstunde Albrechtstr. 27. Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Besprechung Albrechtstr. 27 und Henriettenstr. 18.

4. **Paulus-Gemeinschaft,** Hohenzollernstr. 11. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde.

5. Gemeinschaft der **Ev. Stadtmission,** Weidenplan 4, Donnerstag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde mit Besprechung.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Sonntag vorm. 9 Uhr Bibelstunde mit Gebetsgemeinschaft (für Gläubige), abends 8½ Uhr öffentliche Versammlung mit biblischer Ansprache. Donnerstag abend 8½ Uhr Bibelstunde.

Marke Asbach „Uralt" echter alter Cognac

Deutscher Cognac.

Amtliche Bekanntmachungen.

Warnung.

Das Trunksuchtsmittel „Alcola", vor dem ich bereits am 8. Juni 1911 (Amtsblatt S. 237) gewarnt habe, wird nach einer hierher gelangten Mitteilung auch unter der Bezeichnung „Trunksuchtsmittel der Frau Anderson in Hilburn N. Y." vertrieben.

Ich warne nicht nur vor dem Ankauf und Gebrauch des Trunksuchtsmittels auch unter dieser Bezeichnung, sondern auch allgemein vor dem Bezug von Mitteln zur Heilung der Trunksucht, die jetzt vielfach in marktschreierischer Weise angepriesen werden, da nach allen Erfahrungen bisher keinerlei Arznei für die Entwöhnung vom Trunk sich als wirksam erwiesen hat. Bei der Behandlung der Trunksucht kann nur Entziehung aller alkoholischen Getränke, wenn nötig unter Ueberführung des Trinkers in eine geeignete Heilanstalt, Erfolge erzielen.

Merseburg, den 29. Januar 1912.

Der Königliche Regierungspräsident.
J. V.: gez. v. Terpitz.

Warnung.

Trotz fortgesetzter öffentlicher Warnung in den Tageszeitungen wird zur Kühlhaltung von Nahrungs- und Genußmitteln aller Art (namentlich Getränken) Natureis verwendet, das aus Teichen, von der Saale, der sog. toten oder alten Elster hinter Burg i. A., den Passendorfer Wiesen und der Ziegelwiese stammt.

Selbst bei nicht unmittelbarer Berührung solchen Eises mit Genußmitteln (in Eisschränken, Eiskästen usw.) können durch seine Bestandteile schwere Gesundheitsschädigungen hervorgerufen werden, für die der Nahrungsmittelverkäufer haftbar ist.

Es wird daher dringend vor der Verwendung des Natureises gewarnt und empfohlen, zum Kühlen aller zum Verkauf gehaltenen Lebens- und Nahrungsmittel nur Kunsteis zu verwenden, das aus einwandfreiem Wasser (Leitungswasser) hergestellt worden ist.

Halle a. S., den 12. Februar 1912.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der vom 17. bis 19. Januar 1912 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Oktober 1910 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummer von 21301 bis 25030 und Pfandscheine in blauem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 3. Februar 1912 bis 2. Februar 1913

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und frei gewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle a. S., den 1. Februar 1912.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Halle, Harz 13, Gegründet 1878.

Privat-Seminar für Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen.

Direkt.: **Robert Mayer,** Schulinspektor a. D.
Ausbildung ½ u. 1 Jahr. Beginn des Kursus im April. Pension im Hause. Sprachunterricht: Latein, Französisch. Haushaltungs- und Fortbildungspensionat. [1059

Kochschule in Eisleben, Bahnhofstr. 31.

In meiner **Privat-Kochschule** finden vom **April d. J.** an **Kochkurse** für erwachsene junge Damen statt. Alles Nähere durch Prospekte im Pfarrhause Kreisfeld, Mansf. Gebirgs-Kreis, erhältlich, wohin auch Anfragen und Anmeldungen zu richten sind. [1337

Elisabeth Zscheyge, geprüfte Kochlehrerin.

Bauparzellen-Verkauf.

Das den **Kirchnerschen Erben** gehörige, an der Dessauerstraße u. dem Landrain gelegene Terrain soll sofort unter günstigen Bedingungen parzellenweise (auch im ganzen) verkauft werden. Angebote bis 1. März an Gärtnereibesitzer **H. Stein,** Dessauerstr. 18b, erbeten. Daselbst liegt auch der Parzellierungsplan aus. 9914

Bekanntmachung.

Die Gewerken der Consolidirten Halleschen Pfännerschaft laden wir zur diesjährigen **ordentlichen Gewerkenversammlung** auf 1511

Montag, den 4. März d. Js., mittags 12 Uhr,

im Hotel „Stadt Hamburg" in Halle a. S. ergebenst ein.

Gegenstände der Beschlussfassung werden sein:

1. Bericht über die Lage der Geschäfte, über die Verwaltung, den Betrieb und die Resultate des Geschäftsjahres 1911.
2. Vorlage der Bilanz und des Revisionsberichtes pro 1911: Erteilung der Entlastung an die Deputation und den Direktor; Festsetzung der zu verteilenden Ausbeute;
3. Ergänzung der Deputation durch Wahl;
4. Wahl zweier Revisoren für das Geschäftsjahr 1912.

Wegen der Vertretung der Gewerken durch Bevollmächtigte verweisen wir auf §§ 22 und 23 des Statuts, wobei wir bemerken, dass die zur Legitimation dienenden Ausweise bis spätestens Sonntag, den 25. Februar d. J., zu Händen unseres Generaldirektors Zell eingereicht werden müssen.

Halle a. S., den 15. Februar 1912.

Die Deputation der Consolidirten Halleschen Pfännerschaft

Dr. H. Lehmann. A. Herzfeld. Neubauer.
Schöppenthau. E. Grüneisen. von Werder.

Die beste

Casino-Butter

Molkereibutter

Engros: **Paul Lindner, Halle S.** Fernr. 2418.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 17. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Zivilgerichtsgebäude gegen sofortige Bezahlung [1496

1 Tisch, 1 Sofa mit grünem Plüschbezug, 2 Sessel, 1 Stegtisch, 1 Sofa mit buntem Bezuge und 1 Grammophon mit Platten.

Pinkel, Gerichtsvollzieher.

Grundstücke.

Biergeschäft

in guter Lage mit viel Umsatz zu verkaufen. Ev. mit Spedition. Offerten unter **A. M. 384** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Vorgerückten Alters w. beabsicht. ich mein Grundstück **Aschersleben, Magdeburgerstr. 28,** worin seit 37 Jahren

Tischlerei

verbunden mit seit 25 Jahren betriebenem **Kohlenhandel und Fuhrgeschäft,** auch ohne **Grundstück zu verkaufen.**

Friedrich Koch, Tischlermstr.

Für Wirte!

Sichere Brotstelle!

Ein in der Nähe des Bahnhofes in **Bremen** belegenes rentables **Hotel** (27 Z.) ist umständehalber bei Anzahlung von 10—15,000 Mk. preiswert zu verkaufen. Reflektant kann eventuell das Hotel vorher als Pächter od. Geschäftsführer etwa 1 Jahr bewirtschaften. Off. unter **M. 7018** an **Wilh. Scheller,** Annonc.-Exped., **Bremen.**

Haus

billig zu **verkaufen,** über 20 Mtr. Front, Garten, Nähe d. Pfälzer Schießgraben. Offerten **P. 5935** a. d. Exped. d. Bl.

Gangbare Bäckerei

sofort zu verpachten, auch zu verkaufen. Auskunft erteilt **Gotth. Richter,** Bäckermeister, **Ahlsdorf (Kreis Mansfeld).**

Ich bitte den Herrn, der bereit, Zigarren an Wirte zu verkaufen gegen hohe Provision od. M. 165 Verg. pr. Mt. gl. z. schr. b. **Wilh. Volckmann, Hamburg 39.**

Offene Stellen

Männliche.

Die General-Vertretung

einer bedeutenden deutschen Gesellschaft für **Regierungsbezirk Merseburg** ist an org. veranlagte Herren sof. zu vergeben. Branchekenntn. nicht erforderl. Einiges Kapital z. Lagerhaltung Bedingung Off. an Direktor **R. Peters, Halle a. S.,** Dessauerstr. 2e.

Wir suchen zum 1. April l. J. einen mit unseren Branchen vertrauten jungen Mann als

Buchhalter und Korrespondenten

(zweiten Beamten). Da mit dem Posten Kassenführung verbunden ist, wird kleine Kaution verlangt. Offerten mit Ansprüchen und Referenzen an **M. Bornschlegell, General-Repräsentant der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Halle a.,** Magdeburgerstr. 36. 1503

Per Frühjahr suche christlichen **jungen Mann** mit Einj.-Freiw.-Zeugnis als

Lehrling.

W. Laemmerhirt, Hofl., Weimar,
Modew., Konfektion u. Teppiche.

Kaufm. Lehrling

für das Kontor einer hiesigen Maschinenfabrik per 1. April **gesucht.** Gute Schulzeugnisse sowie schöne Handschrift erforderlich. Selbstgeschriebene Offerten unter **B. W. 1665** an **Rudolf Mosse,** Halle a. S.

Kaufmanns-Lehrling

für Kontor gesucht [1246
Riemeyerstraße 24.

Wir suchen f. Ostern einen

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.
Offerten erbeten an 1484

Van den Bergh's
Margarine-Gesellschaft
m. b. H., **Halle a. S.,**
Prinzenstraße 18.

Lehrling gesucht

für das Kontor einer Buchdruckerei. Antritt 1. April cr. Selbstgeschr. Angeb. u. **M. 1358** a. **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle**

Weibliche.

Einfaches zuverlässiges junges

Mädchen

aus guter Familie wird zum 15. März zur Erlernung d. Landwirtschaft ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß gesucht. **Frau Gustav Lohse,** Möckerling bei Mücheln.

Kontoristin,

flott stenogr. u. Maschinenschreib. (Adler) sof. f. Fabrikbur. ges. Ausf. Off. m. Lebenslauf. Gehaltsansp. u. Leist. u. **B. P. 1660** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Suche per 1. April ein nicht zu

junges Mädchen

für **Küche und Hausarbeit,** welches auch im Kochen Erfahrung hat.

Frau Rentier Simon,
Hohenzollernstr. 7. II.

Suche zum 1. April **Mädchen** für Küche und Haus bei hoh. Lohn. **Maybachstr. 1 I., r.**

Suche für 1. April
ein sauberes solides

Mädchen

für alle Hausarbeit, das auch etwas kochen u. plätten kann, zu 5 Personen bei guter Behandlung u. hoh. Lohn, nur solche wollen sich melden, die gute Zeugn. aufzuweisen haben. Off. u. **S. 2821** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.** 1509

Tapisseristin,

welche im Verkehr mit feinster Kundschaft geübt, auch im Aufzeichnen gewandt ist, z. 1. 4 gesucht. **Helene Fricke,** Tapisserie Halle, Brüderstr. 16. 1497

Stellen-Gesuche.

Fräulein

in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht **Stellung als Stütze** zum 1. April am liebsten zu einzel. Dame od. ält. Ehepaar. Gefl. Off. u. **L. 5931** a. d. Exp. d. Zt.

Ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie, welches im Haushalt gut angelernt, im Nähen und Plätten bewandert ist, und die bürgerliche sowie feine Küche erlernt hat, **sucht zum 1. April Stellung** in einer guten Familie als **Stütze der Hausfrau** bei voll. Familienanschluß. Zeugnisse u. Photographie stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote erbitte an **Martha Müller** in **Weißenfels a. S.,** Hotel gold. Ring zu senden.

Empf. 1. 3. **21 jähr. Köchin,** ält. Mädch., d. kochen k. als Stütze f. Restr., 15 u. 17 jähr. Dienstmädchen

Clara Vater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichstr. 8. Tel. 3065.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120216048/fragment/page=0004